

Saale-Beitung.

Lebensundbreitiger Jahrgang.

Bezugspreis
Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
premiertester Zustellung 2,75 M., durch
den Post 3,25 M., auswärts Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Nachpostämtern angenommen.
Im ausländischen Zeitungs-Bezugspreis
unter Nr. 6316 eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Verlagsbureau von 10^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr.
(Hauptredaktion: Redaktion Nr. 2332. — Expedition: Nr. 176.)

Anzeigen
werden die Spaltenpreise der Halle
nach dem 30 Pfg., solche der Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von unferer Annahmestellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Kleinere die Seite 75 Pfg.
Geschieden wöchentlich 10 Pfennig;
Sonntags und Feiertagen einmal,
sonst zweimal täglich.
(Der Abdruck unferer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Nr. 132.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 19. März

1903.

Sozialdemokratische Zukunftspläne.

Die freisinnige Partei ist in vielen Wahlkreisen ge-
nötigt, gegen die Angriffe der Sozialdemokratie einen scharfen
Abwehrkampf zu führen. Dabei gilt es nicht nur, die Ge-
stellungen und Unwahrscheinlichkeiten zurückzudrängen, mit denen
von seiten der Sozialdemokratie die freisinnige Partei über-
schattet wird, sondern es ist auch notwendig, das wahre Ge-
sicht der Sozialdemokratie zu kennzeichnen und darzu-
legen, wie leicht und unaufrichtig die sozialdemokrati-
schen Zukunftspläne sind. In dieser Beziehung ist ein
von Bedeutung die im vorigen Jahre erschienene Schrift
von Karl Rautsky: „Am Tage nach der sozialen Revo-
lution“. Karl Rautsky ist bekanntlich ein hervorragender
literarischer Vorkämpfer der sozialdemokratischen Partei, der mit
Vehel und Scharre die streng marxistische Richtung ver-
tritt. In seiner Schrift schildert Rautsky, wie das „steigende
Proletariat“ nach der sozialen Revolution den Zukunftsstaat
einrichten wird.

In der Sozialdemokratie hat man sich bisher von „der
Beseitigung der Ausbeutung und Ausbeuter“ eine große
Steigerung des Einkommens der Arbeiter versprochen bis
zu einer Verdoppelung des gegenwärtigen Arbeitslohnes.
Karl Rautsky aber legt dar, daß „zur Erhöhung der
Löhne von dem jetzigen Einkommen der Kapitalisten nicht
allzu viel übrig bleibt, selbst wenn wir das Kapital
mit einem Schlage konfiszieren“. Wenn das „steigende
Proletariat“ das Kapital expropriert, müsse es auch
seine gesellschaftlichen Funktionen übernehmen, darunter
die wichtige Funktion der kapitalistischen Akkumulation.
Die Kapitalisten verzeihen nicht ihre ganzen Er-
gebnisse; einen Teil davon legen sie zurück zur
Erweiterung der Produktion; ein proletarisches Regime wird
deswegen tun und die Produktion erweitern müssen, es
dürfte daher schon aus diesem Grunde selbst bei radikaler
Konfiskation des Kapitals nicht dessen ganze bisherigen
Einkommen der Arbeiterklasse zuführen. Aber von dem
Mehrwert, den die Kapitalisten einbringen, müssen sie auch
wieder einen Teil in Form von Steuern an den
Staat abgeben. Dieser Anteil wächst enorm, wenn die
progressive Einkommens- und Vermögenssteuer die einzige
Staats- und Gemeindesteuer bilden soll. Es kämen dabei
alle die erweiterten Ausgaben in Bezug auf Schulen, Ver-
sicherung usw., welche das proletarische Regime dem
Staat zuweist, in Betracht. Es wird danach also, wie
Rautsky folgert, zur Erhöhung von dem jetzigen
Einkommen der Kapitalisten nicht allzu viel
übrig bleiben.

Nach Rautsky beschränkt sich daher die Aussicht auf eine
durchgreifende Besserung der Arbeiterverhältnisse auf die
Steigerung der Produktion unter dem proletarischen
Regime. „Nicht bloß Fortführung der Produktion“ — so
schreibt Rautsky — „sondern auch ihre Steigerung wird eine
dringende Aufgabe der sozialen Revolution sein. Das steigende
Proletariat muß die Produktion aus rücksichtslos er-
weitern, soll es den enormen Ansprüchen genügen können, die
an das neue Regime gestellt werden.“ Produktion und
Konsumtion werden also durch das proletarische Regime von
oben herab geregelt werden.

Wenn es danach in der Hauptsache für den Arbeiter nur
einen einzigen Vorteil gibt, was bleibt dann von der
persönlichen Freiheit des Arbeiters, der Wahl des

Arbeitszweiges, der Arbeitsstätte übrig? Rautsky weiß auch
hier Rat. Er meint, man könne das Proletariat schlecht,
wenn man glaube, daß seine Herrschaft zu einem Justiz-
hausreglement führen würde, daß jedem dann seine Arbeit
von der Obrigkeit zugeteilt werde. Zunächst gibt Rautsky
sich der Illusion hin, daß im Interesse der Gesamtheit kaum
ein Arbeiter seinen Posten verlassen werde. Aus demo-
kratischer Disziplin werde man in freiwilliger Unterwerfung
unter die Führung in der demokratisch organisierten Fabrik
sich stellen. Aber im Grunde genommen traut auch Rautsky
dem nicht. Er meint, daß, wenn man alles auf die Frei-
willigkeit der Arbeiter stelle, es vorkommen könne, daß
einzelnen Industriezweigen zu viel Arbeiter zuströmen,
während bei anderen Mangel an Arbeitern herrsche. Des-
halb müsse man „den nötigen Ausgleich dadurch herbei-
führen, daß man dort, wo sich zuviel Arbeiter melden, die
Löhne herabsetzt, dagegen in jenen Industriezweigen,
wo es an Arbeitern mangelt, den Lohn erhöht, bis man
es erreicht, daß jeder Zweig soviel Arbeiter hat, als er
braucht.“ Damit wird also das Gesetz, wonach sich die
Löhne nach Angebot und Nachfrage regeln, aus der bürger-
lichen Gesellschaft in das proletarische Regime übernommen.
Zunächst wird damit zugestanden, daß eine Gleichheit des
Arbeitslohnes für die verschiedenen Berufszweige, für
welche Vebel noch in seinem Buche über „Die Frau“ ent-
scheidend eintritt, unaufrichtig ist. Wenn der Ausgleich
durch das proletarische Regime auf diese Weise herbeigeführt
wird, so greift damit das proletarische Regime zu dem von
Rautsky sogenannten „Mittel der Jungenspeitsche“. Schließ-
lich kommt man dabei tatsächlich doch auf die
zwar gewisse Zurückweisung der Arbeit nach dem Maaße
einer Justizverwaltung hinaus. So schreibt denn auch
Rautsky an einer anderen Stelle seiner Vorlesung: „In
einer kommunikativen Gesellschaft wird die Arbeit planmäßig
reguliert werden, die Arbeitskräfte den einzelnen Zweigen
nach einem bestimmten Plane zugewiesen.“

Die Spekulation von Rautsky auf die Steigerung der
Produktion und einer dadurch möglichen Erhöhung der
Arbeitslöhne ist aber nicht nur in ihren Voraussetzungen
schief, das proletarische Regime würde umgekehrt zu einer
erschwerenden Verminderung der Produktion
führen dadurch, daß bei der Leitung der Betriebe das
persönliche Erwerbsinteresse in Fortfall kommt und ebenso
der Stachel der Konkurrenz, die Produktion für die Gesamt-
heit mit möglichst geringen Kosten und möglichst geringen
Verlusten zu beschleunigen. Der Ertrag der Produktion
würde um weit mehr abnehmen, als der Unternahmergewinn
jetzt davon beansprucht. Auch das Zwangsverhältnis, in
welches die Arbeiter verlegt werden, muß auf die Leistung
beruhen, wie auch bei den früheren Frohnarbeitern, die
nachteiligsten Auswirkungen zeigen.

Deutsches Reich.

Vol- und Personalnachrichten.

* Als Nachfolger des Ministerialrats von Wöllhausen ist
der „Bl. Bl.“ zufolge der Röhren-Gesellschafts-Direktions-Präsident
Stieger in Aussicht genommen.

Bisch- und Fleischpreise.

Der preussische Handelsminister hatte es, wie erinnerlich, vor
einiger Zeit in einem Schreiben an die Berliner Handels-

kommer als wünschenswert bezeichnet, wenn die Verteilungen
des Handelsjahres der an vielen Orten beobachteten
Steigerung der Vieh- und Fleischpreise ihre Auf-
merksamkeit zuzuwenden. Mehrere wichtige Untersuchungen
aus sich selbst heraus sorgfältige Untersuchungen über die
wirtschaftliche Entwicklung angestellt. Die Berliner Handels-
kommer hat daraufhin eine genaue vorgenommen, deren Er-
gebnis in der nächsten öffentlichen Zusammenkunft vorgetragen
werden wird. Es kam seinem Zweck entgegen, daß diese
Genauigkeit in den letzten Jahren eingetretene Steigerung der
Fleischpreise in überdeutlicher Weise darthut. Damit ist
aber noch nicht der Beweis erbracht, daß die Fleischpreise nun
auch wirklich übermäßig hohe sind, denn es könnte ja von
agrarischer Seite behauptet werden, daß die Preise vor Beginn
der letztjährigen Steigerung ganz außerordentlich niedrige
gewesen seien und daß durch die Steigerung lediglich ein Ausgleich
stattgefunden habe. Man findet wir aber in einem solchen er-
schienenen Wert. Die Bewegung der Warenpreise in Deutsch-
land von 1851 bis 1902 von Otto Schmidt (Berlin bei Franz
Siedemann), in welchem die Preisbewegung von 29
der wichtigsten Großhandelswaren auf Grund der amtlichen
Preiskontrollen berechnet ist, daß die Preise
von Schlachtwild seit 52 Jahren sich fast in unter-
brochener aufsteigender Linie bewegt haben, während
die meisten übrigen Warenpreise eine stetig sinkende
Tendenz bekunden. Während der Gesamtperiode der in
Betracht gezogenen Waren in den Jahren 1892-1899 zwischen
88% und 98% Proz. des als Vergleichsbasis angenommenen
10jährigen Durchschnittspreises der Jahre 1879 bis 1888 ge-
schwankt hat, stellte sich der Preis für Schlachtwild in dem
gleichen Zeitraum und auf denselben Vergleichsbasis berechnet
auf 100 bis 111 Proz., stand also im Durchschnitt 20 Proz.
höher als der Preis der übrigen Waren. In den drei letzten
Jahren betrug der Gesamtwarenpreisbestand 1900: 106,49 Proz.,
1901: 100,11 Proz., und 1902: 99,19 Proz., dagegen der Schlach-
twildpreis 1900: 111,63 Proz., 1901: 114,06 Proz., 1902: 120,40
Proz. Letzterer stand mithin im Jahre 1902 um 5,14 Proz. über
den Gesamtwarenpreis. In ähnlichen interessanten Preisvergleichen
steht das oben erwähnte Werk, dessen streng wissenschaftlicher
Charakter den darin niedergelegten Untersuchungen und Berech-
nungen einen bedeutenden Wert und die größte Verlässlichkeit
besitzt, auch bei Getreide, Eisen und Kohle ein reiches
Material.

Um bei dieser Gelegenheit auf die in letzter Zeit mehrfach
ventilierte Frage bezüglich des augenblicklichen Standes der
Schweine- und Schweinefleischpreise einzugehen,
wollen wir bei dieser Gelegenheit ein konstatieren, daß die
Schweinepreise von der außerordentlichen Höhe, die sie im
vorigen Herbst einnahmen, nicht unerheblich gesunken
gegangen sind. Wenn aber die „Dtsch. Tagz.“ aus dieser
Tatsache Angriffe herleitet gegen die Fleischer, weil
diese nicht in Konsequenz dieses Rückganges auch die im
Herbst sprunghaft so in die Höhe geschwellten Fleischpreise
heruntergelassen haben, so sind diese Angriffe in der Allgemei-
heit, in der sie das agrarische Blatt erhebt, ungerecht. In
Halle wenigstens ist seit einiger Zeit schon eine nicht unbe-
deutende Preisbesserung im Detailhandel eingetreten und nach
den uns vorliegenden Nachrichten und Marktberichten auch
an vielen anderen Orten. Wenn aber hier und da die Fleischer
mit der Herabsetzung auch noch zögern oder sich noch nicht ent-
schließen konnten, so weist bezugnehmend, als die Einkaufspreise
es gestatten, so steht ihnen eine teilweise Reduzierung dafür

bei jedem Auge werden sie durch die Enge der Verhältnisse
geschlakt.
Der Gegensatz zwischen der erhabenen Größe der Natur
und der engen Beschränkung der gesellschaftlichen Ver-
hältnisse ist einer der charakteristischsten Züge Norwegens.
Es fehlt der reinigende und belebende Kurtzweg großer und
hinreichender Ereignisse, die die Menschen über sich selbst er-
heben. Die Norweger wissen sich glücklich, daß sie seitab
vom großen Welttheater liegen und in die Weltbühne
schwerlich hineingezogen werden: es ist eine Frage, inwiefern
das wirklich ein Glück für sie ist; es ist eine Frage, ob
ihre Kultur nicht freier, ihr Leben nicht größer werden
würde, wenn sie an großen internationalen Fragen un-
mittelbar interessiert wären. Durch den Mangel dieses
Gegengewichtes hat das ganze Leben in Norwegen einen
kleinlich-personlichen Zug angenommen; alle öffentlichen
Angelegenheiten tragen einen persönlichen Charakter, und
nirgends wird der politische Kampf so persönlich geführt wie
in Norwegen. Ein Geist der zersetzenden Kritik, der scharfen
Selbstkritik, des stets wachen Mißtrauens ist bei den Nor-
wegern mächtig geworden; und darin ist Jöben, der Dichter
der Gesellschaftskritik, ihr echter Vertreter. Wenn man die
Dramen Jöbens prüft, so bemerkt man, daß alle ihre großen
Momente persönliche Auseinandersetzungen sind, und zwar
Auseinandersetzungen, die nach rücksichtslos blicken. Sie sind
der Ausdruck einer Generalkritik des Lebens. Von einem
Stück Vergangenheit nach dem andern wird der Scherz
gehoben; und wenn alle gehoben sind, ist alles gesagt und
das Stück geschlossen. Jöbens Drama „Jöbens ist die fälschliche
Nachprüfung einiger Lebensläufe. Unter diesen Umständen
hat das Wort in Jöbens Sinne, gerade wie im Leben
der Norweger, eine ganz außerordentliche Bedeutung.
Jöbens läßt das Wort, das gesprochen oder das ge-
schriebene, eine solche Macht wie in Norwegen. Lange geben
da die Menschen nebeneinander, schweigend, sich durch
Stimmungen und Mißstimmungen immer mehr einander
entfernend, bis dann endlich einmal Worte fallen, die ein
hundertfältiges Echo erwecken und alles verdrehen oder alles
retten. Klingend, wie die Angel in die Schale, durch deren

Jöben und die Norweger.

Zu Jöbens 75. Geburtstag, 20. März.
Von Hans Grunings.

Drei Dichter haben im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts
einen weitreichenden Einfluß auf die Dichtung und das
Geistesleben der europäischen Nationen ausgeübt: Tolstoj,
Jöben und Ibsen. Alle drei wurzeln tief im Grunde ihrer
Nationalität; aber während das Verhältnis Tolstoj's und
Jöben's zu dem russischen und dem französischen Geiste im
allgemeinen leicht durchsichtig ist, ist die Stellung Jöbens zu
seinem Volke und dessen Eigenart ungleich schwerer zu be-
stimmen. Wenn man die Norweger nach ihrem National-
dichter fragt, so werden sie nie zuerst Jöben, sondern immer
Hjertson, den Dichter ihrer Nationalhymne und der Bauern-
novellen, nennen. Die Werte Jöbens, die als großer nation-
aler Besitz allgemein anerkannt sind, sind gerade die, mit
denen das Ausland sich im allgemeinen weniger beschäftigt,
— die Jugendwerke des Dichters, „Per Gunt“, das Drama
der Eheantworte, die feinsinnliche „Komödie der Liebe“. In
diesen Werken ist es vor allem der Klang und die
Feinheit der Sprache, die sie den Norwegern wert machen,
um so mehr, als Jöben in seiner späteren Periode seinen
Stil völlig verandert hat. Diese Werte der späteren
Periode aber begegnen in Norwegen den gleichen Schwierig-
keiten des Verständnisses, der gleichen Fülle von Irrungen
und Mißverständnissen, wie in Deutschland; und wenn wir dies
oder das was wir in diesen späteren Dramen nicht ver-
stehen als etwas spezifisch Norwegisches voraussetzen, so
findet man, daß die Norweger bestimmte Vermutungen im
allgemeinen sehr bestimmt in Abrede stellen. Dieser
Klang, das steht außer Frage, zwischen Jöben und seinem
eigenen Volke, das ihn ja auch außer Landes getrieben und
seinen Dichter erst von dem bewundernden Auslande zurück-
zurufen hat. Und dennoch sind eine ganze Reihe der
bestimmenden Züge in Jöbens dichterischer Physiognomie

[Nachdruck verboten.]

Die Frühjahrs-Neuheiten

Saccos, Jackets, Paletots, Stolas, Kostüme, Blusen, Unterröcke, Kinder-Konfektion, Kleiderstoffe, Seidenwaren

sind sämtlich in enormer Auswahl am Lager und lade zur Besichtigung ergoeben ein.

Meine Preise

in **Wollstoffen, Seidenwaren und Konfektion** sind infolge alter Abschlüsse bedeutend niedriger als sie sich bei heutiger Konjunktur stellen und bin daher in der Lage, beim Einkauf die denkbar grössten Vorteile bieten zu können.

!!!

Theodor Rühlemann,

Halle a. S.
97 Leipz. Str. 97.

Patent- u. Technisches Bureau

Paul Hayes, Halle a. S., Lindenstr. 63.
Patentanmeldungen einl. Zeichnungen, Befreiungen, Vertretergebühren und amt. Prüfungsgebühren etc.
Verbrauchsunternehmungen einl. Zeichnungen, Befreiungen, Vertretergebühren und dreifache amtliche Taxe etc. 30.-
Auslandspatente billigst — streng recht. — siehe Referenzen.

Gerichtlicher Verkauf.

Die zur Konkursmasse der Firma **Franz Reimer**, Eisenwarenhandlung in Halle a. S., nebstigen Waren, als: **Rein, Sommer, Pant und laubverhüllende Eisen-Reifen etc.**, abgeteilt auf 1056, 81 Mfr., sowie die **Wagen- und Computerteile etc.** **Geldbrant**, abgeteilt auf 562, 15 Mfr., sollen öffentlich meistbietend im ganzen verkauft werden. Termin hierzu habe ich auf **Freitag den 20. März 1903** vormittags 11 Uhr im hiesigen **Reimerischen Geschäftsfloze, Halle a. S., Leipziger Str. 14** anberaumt. (Steuerabzug 10%) Taxe, Besichtigung und Verkaufsbedingungen liegen in meinem Computar nachmittags 2-3 Uhr zur Einsicht offen. Besichtigung der Waren: 17. März nachmittags von 2-3 und am Terminstage von 10 Uhr vormittags an.
Max Knoche, Konkursverwalter, Hermannstr. 5, I.



Mástu-

„Trilby“ 3 1/2, 4, 5, 7 und 10 cm breite ganz neue Verlängerungsborden laufen nicht mehr ein und geben, durch dauernd feste Appretur, dem Rocksäum ein stets glattes Aussehen. Jede Farbe lieferbar.

„Mástu“-Rockhalter (Neu), waschbar, rostfrei, tadelloser Verbindungsorgan zwischen Rock und Taille, verdrängt alles andere.

„Mástu“-

Besenborden mit und ohne Kordelschutz laufen niemals ein, verhüten durch stets härteren Besen das Durchschleissen sowie die Staubaufnahme des Saumes, und behalten wie

- „Mástu“-Krageneinlagen „Porös“ und „Dicht“
- „Mástu“-Stoss mit und ohne Besen
- „Mástu“-Rockgaze
- „Mástu“-Wattierleinen

nach jeder Nässe, sobald getrocknet, ihre ursprüngliche Härte und Elastizität; alles antiseptisch.

Mástu-Fabrikate nur mit Stempel „Mástu“ sind vorrätig bei:

Leopold Nussbaum, Kleinschmieden.

Pianos

Grösstes Lager der Provinz!
Zehnjährige Garantie!

Harmoniums

Nur anerkannt gediegenes Fabrikat zu mässigen Preisen.

Flügel

Gebrauchte Instrumente, unter voller Garantie, stets am Lager.

C. Rich. Ritter, Grossh. Sächs. Hof- Halle a. S. Pianoforte-Fabrik.



Von Sonnabend u. Sonntag den 21. u. 22. März ab halte wieder mit einem frischen Transport der besten belgischen

Arbeitspferde

leichter und schwerer Schlags von bekannter Reellität zu sehr soliden Preisen im Gasthof

„Zum weißen Hock“ in Delitzsch zum Verkauf.

Robert Albrecht, Pferdehändler, Crema.



Nächsten Sonntag den 22. und Montag den 23. März haben wir wieder eine große Auswahl

„erstklassiger“ schwerer belgischer Spannpferde zum Verkauf.

L. Katz & Co., Sondershausen.

Für den Einzelenteil verantwortlich: Herr König in Halle.

G. H. Fischer, Bank-Geschäft.

Halle a. S., Poststr. 18,
empfiehlt sich für bankgeschäftliche Ausführungen,
An- u. Verkauf von Wertpapieren etc.
Kostenfreie Abgabe sicherer Anlagewerte.

Zur Konfirmation

empfiehlt
Gesangbücher

in allen Preislagen
Otto Hendel, Buchhandlung,
Marktplatz 24.

Grosser

Räumungs-Ausverkauf.

Um Platz zu gewinnen für Neuheiten, verkaufe ich grossen Posten älterer, solid gearbeiteter

- Salons, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer, einzelne Vertikows, Trumeaux, Pfeilerspiegel, Schreibtische, Bücherschränke, Divans, Pannelsofas, Sessel, Nähische, Sofatische, Patent-Ausziehtische, Büffets, Stühle, Möbelstoffe etc.

mit 10 bis 25 Proz. Preisermässigung.

Besichtigung gern gestattet.

Der Verkauf dauert nur bis 22. d. Mts.

Albert Martick Nachf.

Möbelfabrik,

Halle a. S., Alter Markt 1.

Pottel & Broskowski

haben die grösste Auswahl von:

Brüsseler Poularden, Steyr. Capaunen und Poulets, Birkwild, Haselhühnern, Renntierfleisch, sowie sämtlichen Delikatessen der Saison in nur frischester prima Ware zu sehr mässigen Preisen.
Lebende und gekochte Hummer, Austern und Kaiser-Malossol-Caviar stets vorrätig.

Trotz der weiter steigenden Preise lassen wir unsere billigen Notierungen für

Messina-

Berg-Apfelsinen

bestehen und empfehlen:

Prima feinste Dtz. 55 Pf., 100 St. 4.50. **Ausgesuchte grösste** Dtz. 75 Pf., 100 St. 5.50.
Kleinere Messina Dtz. 45 Pf., 100 St. 3.50. **Messina-Blutorangen** Dtz. 100 Pf., 100 St. 8.—.

Prompter Versand.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Dr. Schrader, Magdeburg,
Mit. Borb.-Titel, seit 1892 zum **Führer, Ein-, Abit., Prim., Sekund., Examen**
Seine **Abteilungen, öffentl. Penitent. Vorbeh.** Verfügt über neueste nützliche Erfindungen.

Zähne, Reparaturen und Zahnziehen

Netze, Geisstrasse 15, I
(Neben-Votobede), Eingang Breitestr.
Gartenanlagen, für alle Gartenarbeiten, in jedem ansehnlichen, ausgef. Gese, Landwirtschaf, Gärten, etc.



Sung! Neu!

Da ich nämlich ein Lebensgeschäft erziehe, habe ich großen Wert darauf, meine in höchsten Preisen angekauften **Reinigen, Putzen, Waschen, Müll, etc.** **Hygien, Edelsteine und ganze Hochläufe.** Bitte um adäq. Besichtigung: **Koppel, Kleine Klausstr. 6, II, Ecke Steine Weichstr.**



Altar- Bekleidungen und Geräte

Franz Reinecke, Hannover.
Gute Regenstürme, ein. 50 Pf., in jed. Preis, nur bei Güte, halt. (Eva. evngl.)

Fritz Behrens, **Reparaturen jeder Art** aktiv, **Reparatur, Rabat-Spar-Verein.**

Das meiste Geld

zahlt stets für ganze Haushalte von Möbeln, **Wagen, Computern, Reparaturen, Einrichtungen, sowie Violinen, Geigen etc. u. v. w.**

Friedrich Peileke, **Telephon 2450, Geisstrasse 25.**

Tapeten-Reste.

Meinere hundert Reste (bis zu 20 Rollen), außerordentlich billig, stehen, so lange Vorrat reicht, zum Verkauf. (Dez. 2341) **G. Frauendorf,** **Schulze 34.**
Mit 2 Beilagen.